

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 36.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. März

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten 1. Klasse zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus Klassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die Kontrol-Ordnung § 13 Ziff. 2, § 15 Ziff. 2, §§ 17—19, werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Klasse, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatgorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse (aus Klassifikationsgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Ende des Monats Februar, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsorts) anzubringen. Diese Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen u. Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff. III., Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876, S. 120 ff., hingewiesen.

Den 26. Februar 1886.

R. Oberamt.
Neftle.

Neuenbürg.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der Ersatz-Ordnung § 30 Ziff. 2. Lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff.

1, Lit. A, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876, S. 114 ff., zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Den 26. Februar 1886.

R. Oberamt.
Neftle.

Revier Calmbach.

Bei dem auf

5. März

ausgeschriebenen **Rutz- u. Brennholz-Verkauf** im Rathhaus in Calmbach kommen weiter zum Verkauf aus Abteilung I 37 Hinterer Brand:

13 Buchen mit 15 Festmeter und
2 Eichen mit 3 Festmeter.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in der Rißhalde ist die **Dagbausteig** und der untere Teil der **Grünhüttensteig** bis auf Weiteres gesperrt.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Montag den 8. März
vormittags 10 Uhr

im Schwanen in Hirsau aus Lützenhardt, Abt. Hoffeld: 52 Nm. lärchene Kugel, 2 Meter lang.

Calmbach.

Milde Beiträge an Geld für die

unglücklichen Abgebrannten

von hier nimmt bereitwilligt und mit größtem Dank entgegen, mit der Zusicherung zweckentsprechender Verwendung.

Das gemeinschaftliche Amt.

Pfarrer Wölffle.

Schultheiß Häberlen.

Die Redaktion des Enzthälers ist gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und an das gemeinschaftliche Amt zu vermitteln.

Privatnachrichten.

Ein solides, erfahrenes

Zimmermädchen,

welches schon in guten Häusern gedient hat, wird für 1. April gesucht.

Frau Berch, Höfen.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft nächsten Montag den 8. März d. J.

vormittags 11. Uhr

auf hiesigem Rathause vom Deichlesgrund und Rißplag

313 St. Tannen und forchen Lang- und Klobholz mit 325 Fm.

16 St. Bauftangen,

4 St. Buchen I. Klasse.

Den 2. März 1886.

Schultheißenamt
Rehfueß.

Höfen.

Wegbau-Accord.

Am Donnerstag den 11. März d. J.

vormittags 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathause im Gemeindevald Deichlesgrund im öffentlichen Abstreich vergeben:

Erdb- und Planierungsarbeiten

Boranschlag 1620 M

Chaussirung und Uebergründung

Boranschlag 740 M

Maurerarbeiten zur Herstellung eines Trottoirs an der Hauptortstraße

Boranschlag 267 M 60 S

Pläne, Ueberschläge und Accordsbedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.

Den 2. März 1886.

Schultheißenamt.
Rehfueß.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

am 7. März 1886, statt morgens 8 Uhr
vormittags 10 Uhr.

Arn bach.

400 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzl. Sicherheit aus
Jhs. Lang.



Stammheim.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine **Futterschneid-Maschinen**

31 cm. Schnittbreite mit 4 Schnittlängen von 58 M an, mit 6 Schnittlängen zu 62 M, mit 8 Schnittlängen und großen Schwungrädern zu 68 M; ältere sind auch vorrätig.

Pänterpumpen mit neuen Röhren, ausgedrehtem Cylinder, deshalb vorzügliche Leistung, kosten 28 M

Stoßpumpen von 20 M an.
G. P. Rau.

Engelsbrand.

8500 Mark

werden bis 12. April d. J. ausgeliehen bei der **Gemeindepflege.**

Rothenfol.

4000 Mark

zu 4 1/2% können bei der Gemeindepflege in einem oder mehreren Posten gegen gefehliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden.
Gemeindepfleger
Obrecht.

Calmbach.

heute Donnerstag

Mehlsuppe

wozu höflich einladet
G. Heydt z. Bahnhof.

Pforzheim.

Unterrock-Flanelle

60 Stück, in den schönsten Mustern und einfarbig empfiehlt zu den billigsten Preisen
Joh. Zimmermann.

Neuenbürg.

heute Donnerstag

Mehlsuppe

bei **Bierbrauer Karcher.**

Ein größeres Quantum

Malzträber

hat abzugeben
Jakob Bäuerle,
Rennbachbrauerei in Wildbad.



Flaschen-Stifetten

liefert billigt **Jak. Meeh.**

Pforzheim.

Joh. Zimmermann

empfiehlt für **Konfirmanden**

120 cm breite **farbige u. schwarze Kaschmire**

in ganz hervorragend schönen Qualitäten — kräftig im Garn, fein und glanzreich in der Wolle, vorzüglich im Tragen, zu auffallend billigen Preisen.

Tuche und Bukskin in schönen, kräftigen Qualitäten,
Confection- und Kammgarn-Stoffe

in schönen Dessins,

Fertige Jacken und Jaquetten

in großer Auswahl, äußerst billig.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager in **Ausstreuer-Artikeln** aufmerksam und empfehle ganz besonders **Federn** (ächter Landrupf) und **Flaum** in wirklich schöner Ware zu den billigsten Preisen.

Arnbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit am
Dienstag den 9. März

im **Gasthaus zum Adler**

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte hiemit höflich einzuladen.

Karl Gorgus.

Emilie König, Alt Gemeindepfl. Tochter.

Für die Abgebrannten in Calmbach sind bei uns eingegangen:

Neuenbürg: B. S. 2 W., B. G. B. 50 J., N.N. 3 W., N.N. 3. W., F. 3 W., N.N. 2 W.

Rothenbach: E. R. 60 J.

Ottenhausen: N.N. 1 W.

Stuttgart: Jul. Breyer 20 W.

Herzlichen Dank!

Redaktion d. Enzth.

Kronik.

Deutschland.

Die große fünfjährige Redeschlacht über die Polenvorlagen im preussischen Abgeordnetenhaus ist am vorigen Freitag endlich zum Abschluß gebracht worden. Das äußerliche Resultat dieser langatmigen Verhandlungen besteht in der Ueberweisung der sämtlichen Regierungsentwürfe, betr. den Schutz der deutschen Interessen in den östlichen Provinzen, an besondere Kommissionen und handelte es sich im Ganzen um fünf solcher Entwürfe.

Hamburg, 1. März. (10 Uhr abends). Telegramme von Jütland melden anhaltende Schneestürme und in Folge dessen tagelange Stockung des Eisenbahn-Verkehrs; die Dampferfahrten nach Gothenburg sind eingestellt, der große Belt ist voll Eis.

Bruchsal, 26. Febr. Eine größere Anzahl hiesiger Metzger haben ihre Preise um 6, sogar 10 J per Pfund herabgesetzt. Das Vorgehen Heidelberg's und anderer Städte ist nicht ohne Nachwirkung geblieben.

Pforzheim, 1. März. Der hiesige Kunstgewerbeverein hat soeben das achte

„Musterblatt“, enthaltend Entwürfe von Schmuckgegenständen von Mitgliedern des Vereins herausgegeben. Das Blatt enthält 12 Entwürfe von Gold- und Silber-Schmuck-Gegenständen verschiedener Art, welche sich durch edle Formen und einer durchgebildeten Geschmack auszeichnen. Die meisten Entwürfe sind von früheren und jetzigen Schülern der hiesigen Kunstgewerbeschule es macht sich auch hiebei der wohlthätige Einfluß dieser Anstalt in erfreulicher Weise geltend.

Württemberg.

Aus Rizza wird vom 28. Februar geschrieben: Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg haben dieser Tage zahlreiche Audienzen erteilt. Besuche empfangen und Einladungen zur Tafel ergehen lassen. Von fürstlichen Personen erwähnen wir: Se. Hoh. den Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar, Se. Hoh. den Fürsten von Hohenzollern, den Herzog von Leuchtenberg; von anderen Personen Graf und Gräfin Schwaloff, Graf Potocki, Febr. v. Arnim u. s. w.

Stuttgart. (Berlosung von Staatskapitalien des Königreichs Württemberg.) In Folge höherer Weisung sollen zur Verwendung der Tilgungsmittel vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 bei der 3 1/2%igen Staatsschuld 1464036 M 69 J 4 „ „ 927495 „ 60 „

Zusammen 2391530 M 69 J zur Berlosung gebracht werden. Die Berlosung wird am Dienstag den 16. März 1886, vormittags 8 Uhr, im Lokale der Staatsschuldenzahlungskasse, Kronprinzstr. Nr. 5 stattfinden, wobei jedem Staatsgläubiger der Zutritt freisteht.

Stuttgart. der Abgeordneten Sitzung das Geleit Seine Königliche Wilhelm von P lichen Einrichtung Wiedervermählung allen abgegebenen

Stuttgart 6 1/2 Uhr kam J. W von Oesterreich in Erzherzogin Maria auf dem hiesigen Zug im strengsten Dame reist als Baden-Baden.

Stuttgart, Februar abends v. Pfeleiderer, 66 verlaufenen Krank Majestät der König in dem dahingeh unermülich fleißig anspruchlosen Die pflichttreuen Beam

Stuttgart, „linger Zeitung“ erz kam gestern ein M zu faufen. Eine nach dem Maler frug nach dem Pro Metzger forderte Drängen des Mal wurde durch Han Maler nahm die v Länge von 35 G bezahlte dafür den im Verhältnis zur Metzger machte e wird aber noch w wenn der Maler Restes der Wurt dringt, was diese sichtigen soll.

Stuttgart, 1. März. Der lange Fasch Lusibarkeiten versch leihern und dem f Ulm sehr reichliche sollen so viele Bet wie dort gebracht mehr unterzubring

Stuttgart, 1. März. Der lange Fasch Lusibarkeiten versch leihern und dem f Ulm sehr reichliche sollen so viele Bet wie dort gebracht mehr unterzubring

Stuttgart, 1. März. Der lange Fasch Lusibarkeiten versch leihern und dem f Ulm sehr reichliche sollen so viele Bet wie dort gebracht mehr unterzubring

Stuttgart, 1. März. Der lange Fasch Lusibarkeiten versch leihern und dem f Ulm sehr reichliche sollen so viele Bet wie dort gebracht mehr unterzubring

Stuttgart, 1. März. Der lange Fasch Lusibarkeiten versch leihern und dem f Ulm sehr reichliche sollen so viele Bet wie dort gebracht mehr unterzubring

Stuttgart, 1. März. Der lange Fasch Lusibarkeiten versch leihern und dem f Ulm sehr reichliche sollen so viele Bet wie dort gebracht mehr unterzubring



Stuttgart, 27. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz betr. einen Beitrag an Seine Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm von Württemberg zur häuslichen Einrichtung etc. aus Anlaß Seiner Wiedervermählung ohne Debatte mit 84, allen abgegebenen Stimmen, angenommen.

Stuttgart, 2. März. Heute früh 8 1/2 Uhr kam S. M. die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Begleitung der Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Gefolge auf dem hiesigen Bahnhofe mittelst Extrazugs im strengsten Inkognito an; die hohe Dame reist als Gräfin Hohenems nach Baden-Baden.

Stuttgart, 1. März. Am 28. Februar abends ist der Staatsrat Paul v. Pfeleiderer, 66 Jahre alt, an einer rasch verlaufenen Krankheit gestorben. Seine Majestät der König und der Staat verlieren in dem dahingeshiedenen einen treuen, unermülich fleißigen, kenntnisreichen und anspruchslosen Diener, ein Muster eines pflichttreuen Beamten.

Ehlingen, 23. Febr. Die „Ehlinger Zeitung“ erzählt: Zu einem Metzger kam gestern ein Maler, um sich ein Beizer zu kaufen. Eine Braunschweiger Wurst nach dem Maler in die Augen und er frag nach dem Preis pro Kilometer. Der Metzger forderte erst 50 M., dann auf Drängen des Malers 80 M. Der Kauf wurde durch Handschlag bekräftigt, der Maler nahm die vorhandene Wurst in der Länge von 35 Ctm. auf Abichlag und bezahlte dafür den bedungenen Kaufpreis im Verhältnis zur Länge mit 3 J. Der Metzger machte ein verblüfftes Gesicht, wird aber noch verdutzt drein schauen, wenn der Maler auf die Lieferung des Restes der Wurst mit 990 Meter 65 Ctm. dringt, was dieser allen Ernstes beabsichtigen soll.

Ulm, 1. März. Das „U. L.“ schreibt: Der lange Fasching und die vielfachen Lustbarkeiten verschaffen den hiesigen Pfandleihern und dem städt. Leihhaus in Neu-Ulm sehr reichlichen Erwerb. Namentlich sollen so viele Betten als Pfandstücke hier wie dort gebracht werden, daß sie kaum mehr unterzubringen seien.

Mürtlingen, 1. März. Heute Vormittag verunglückte Stadtschultheiß Schmid, Landtagsabgeordneter; er glitt auf einer Treppe in der hies. Kunstmühle, wo er mit andern Herren einen Augenschein vorzunehmen hatte, aus, und brach ein Bein unterhalb des Knies. Die Heilung wird wohl längere Zeit in Anspruch nehmen.

Neuenbürg, 1. März. Herr Präzeptor Würz gab letzten Samstag abend wieder einmal ein Konzert im Hotel Rüd., dessen finanzielles Ergebnis, wie zuvor angeündigt, als Beitrag zu einem Denkmal für Max Schneckenburger, den Dichter der „Wacht am Rhein“ bestimmt ist. Der Inhalt des Programms, von dem Konzertgeber mit dem an ihm gewohnten Geschick besonders gewählt und arrangiert, trug einen durchaus patriotischen Charakter. Obgleich die Zeit zur Vorbereitung, besonderer Umstände wegen, äußerst knapp bemessen war, ließ sich dies während der Vorträge in keiner Weise erkennen. Schon die erste Pöcde: Kriegs-marsch aus „Athalia“ für 2 Violinen,

Harmonium und Pianoforte (4-händig) zeichnete sich durch gebundenes Ensemble-spiel aus. Die Gemischten Chöre gleich den Männer-Chören bewiesen in ihrer harmonischen Präcision, mit welchem Eifer und Verständnis sich die Mitwirkenden der originalen Einübung des Dirigenten hingaben. Die Baritonjoli des Letzteren, obwohl etwas indisponiert, verfehlten auch diesmal wieder ihre Wirkung nicht, besonders war dies der Fall, bei dem Wallbach'schen Lied „Der Kaiser sprach das Wort“, bei welchem auch noch die Klavierbegleitung (Hr. Schramm) sehr ansprechend wirkte. — Die Deklamation des Gedichtes von Gerol „Max Schnecken-burgers, des Sängers der Wacht am Rhein, letzte Bitte“ durch Hrn. Rob. Freyer fand ebenso beifällige Anerkennung. — Zu Nr. 9 des Programms feierte in ansprechender Rede Hr. Reallehrer Rivinius den Dichter Max Schneckenburger, am Schlusse mit tiefer Ueberzeugung hervorhebend, wie das deutsche Lied, voran die „Wacht am Rhein“, so gewaltige Begeisterung im Kampfe für die gerechte Sache unseres deutschen Vaterlandes schuf und wie denn auch die „Wacht am Rhein“ ihre Verwirklichung gefunden. Der Dichter Max Schneckenburger sei in Burgdorf in der Schweiz begraben, seine sterblichen Ueberreste sollen aber jetzt nach seinem Geburtsort Thalheim bei Tuttlingen verbracht werden, wo ein einfacher Stein seine künftige Ruhestätte bezeichnen, während ihm in der Oberamtsstadt Tuttlingen nun ein würdiges Denkmal gesetzt werden soll. Besonders für uns Schwaben sei es patriotische Pflicht zu Ehren des vaterländischen Dichters unser Scherstein beizutragen. Schneckenburger ist geboren am 17. Februar 1819 in Thalheim und schon gestorben am 3. Mai 1849 als Teilhaber einer Eisengießerei in Burgdorf bei Bern. Im Jahre 1840, anlässlich der türkisch-egyptischen Wirren, als von Frankreich aus dem linken Rheinufer Gefahr drohte, dichtete er seine unsterbliche „Wacht am Rhein“. Aber erst mit dem Jahre 1854, als der Komponist Karl Wilhelm in Schmalkalden das erhebende Lied mit 100 Sängern zur Aufführung brachte, habe es das Herz eines jeden ächten Deutschen entzündet und sei so mit den Ereignissen in 1870/71 zum Nationalgesang geworden. *) — Auf-richtige lebhaft Zustimmung ward dem Herrn Redner zu Teil und im Allgemeinen Chor gesungen folgte, zugleich als letzte Nummer des Programms, „Die Wacht am Rhein.“

Noch wurden nach entsprechender Pause einige treffliche Männerchöre, ebenso deklamatorische Vorträge, zum Besten gegeben. — Hervorzuheben ist, daß die Beteiligung von Höfen eine sehr ansehnliche war und daß, wenn solche sonst auch noch etwas zu wünschen übrig ließ — wir vermisten da und dort einen Gesangsfreund oder einen Krieger — der Zweck erreicht ist, da der Ertrag, wie wir hören, die Summe von 100 M. übersteigt.

*) Wir bemerken noch hiezu, daß außer der „Wacht am Rhein“ ehemals eine Gedichtsammlung von Max Schneckenburger, auch einige Compositionen der „Wacht am Rhein“ vor 1854 existierten, welche letztere jedoch durch die Wilhelm'sche übertroffen wurden.

* Wir geben hiemit die Nummern bekannt, die an der demnächstigen Verlosung der Württ. Staatsobligationen (zu 4%) Teil nehmen:

Lit. G. Nr. 1 bis	6467
„ H. „ 1 „	9659
„ J. „ 1 „	10444
„ K. „ 1 „	16855
„ T. „ 1 „	22137
„ U. „ 1 „	24036
„ V. „ 1 „	24855
„ W. „ 1 „	34407

U s l a n d.

In London herrscht ein fast unbegrenztes Vertrauen in die friedliche Beilegung sämtlicher schwebender orientalischer Fragen, seitdem Gladstone und Rosebery sich entschlossen haben, in den Fußtapfen ihrer Vorgänger zu wandeln.

Miszellen.

Der Badische Hagenschieß und seine württembergische Umgebung.

Von H. in B. (Fortsetzung.)

Dieses „Seehaus“ hat unter den vielen Kavaliereu, die im vorigen Jahrhundert als Jagd-Genossen der badischen Markgrafen dort aus- und eingingen, vielfach auch einen gesehen, den seine und seiner Gattin Berührung mit Herzog Karl von Württemberg traurig berühmt gemacht hat, wir meinen Friedrich Leutrum von Ertingen, Herrn zu Rippenburg, Liebeneck, Nauren, Wärm und Heidach, durch seine Besitzungen Liebeneck und Wärm, welche seit 1499 an die Leutrum's als Badisches Erbtheil gekommen, im Hagenschieß angeessen. Von „Seehaus“ aus besuchte der Gemahl von Franziska mit dieser und seinen Jägern sehr häufig den benachbarten Ort Wurmberg. Aus dem Munde daselbst noch lebender älterer Personen, die aus Mitteilungen ihrer Vorfahren schöpfen, läßt sich in dieser Hinsicht folgendes anführen: Der Wirt, bei welchem der Leutrum einzufahren pflegte, war Adlerwirt Franz Blank, dessen Vater als „Kindbeterkindlein“ aus den Waldenjerthälern nach Wurmberg gebracht worden war, als im Jahr 1699 um ihres Glaubens willen vertriebene Piemontesen resp. Franzosen dort anbauen. Der Wurmberger „Adler“ hatte, ganz an der Pforzheimer Straße in der Nähe des Zollhauses gelegen, eine starke Einkehr von Handelsleuten, Fuhrleuten u. Jägern. „Der Leutrum“ (die Sache gehört der Geschichte an und soll durch nachfolgendes einem hochedeln und verdienten Geschlecht selbstverständlich in keiner Weise zu nahe getreten werden), so wird gesagt, „war ein Zwerg mit einem unmäßig großen Kopf; wollte er im „Adler“ zum Fenster hinausschauen, so reichte er mit dem Kinn gerade bis an die niedere Fensterbank und auf diese legte er dann seinen dicken Kopf.“ Aus besonderer Rücksicht für seinen vornehmen Gast „hat der Wirt statt der beschwerlichen Blockliege eine neue bequeme bauen lassen.“ Leutrum's Frau „hat eine so feine Haut gehabt, daß, wenn sie trank, man den roten Wein durch ihren Hals hat hindurchscheinen sehen.“ Nachdem der Herzog dem Mann seine Frau genommen, ist letzterer stets „ganz wild“ gewesen und

hat sich nie mehr im Württembergischen blicken lassen. Ein braver, milder Herr war aber der „Leutrum“ und seine Unterthanen haben sehr getrauert, als ihr Herr den Hagenschieß an Baden abgetreten hat. Hinsichtlich der Abtretung des Hagenschießes an Baden ist folgende Sage verbreitet: „Der Mann der Franziska hat den ganzen seiner Familie gehörigen Wald an den Markgrafen von Baden (Großherzog sagt das Volk) im Kartenspiel verloren. Noch jetzt zeigt man den Ort, wo solches geschehen, auf welchem noch der Name „Spieleiche“ ruht, halbwegs zwischen Wurmberg und dem „Seehaus“. Ein Diener oder Bedienter des Großherzogs hatte einen Spiegel in der Hand, so daß sein Herr dem Leutrum in die Karten sehen konnte. Freilich ist ausgemacht worden, daß dem Gewinnenden nur der Wald gehören solle, nicht aber der Grund und Boden selbst; letzterer solle nach 100 Jahren an die Leutrum's wieder zurückfallen. Nach Ablauf dieser Zeit — sagt der Volksmund — hat die Familie bei Baden ihr Recht geltend gemacht und da sie kein Gehör fand, sich klagweise an den Kaiser von Rußland (!) gewendet — ohne Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)

Selbsthilfe bei Anfällen in Fabriken etc.

In gewerblichen Anlagen sind mehr oder minder starke Unfälle nicht zu vermeiden; namentlich kommen Schnitt-, Quetsch- und Brandwunden vor. Trotzdem derartige Verwundungen meistens leichter Art sind, so nehmen sie doch häufig gefährliche Dimensionen an, weil entweder die Fabrikgebäude zu weit von den Wohnungen der Aerzte entfernt liegen oder diejenigen, bei welchen die Verwundung eintrat, nur leichtfertig darüber denken, sie vernachlässigen oder aber auch sich nicht zu helfen wissen. Es geschieht dann nicht selten, daß bis zu der Zeit, wo die Hilfe endlich anlangt, starke Blutung eingetreten ist oder Blutvergiftung durch die Einwirkung der an solchen Plätzen meist verborgenen Luft, so daß eine starke Eiterbildung und eventuell auch der sogenannte kalte Brand die Folge ist. Was die Gefahr anbelangt, welche diese Vernachlässigungen nach sich ziehen, so ist ja bekannt, daß die zu starke Blutung große Schwäche, event. Tod nach sich zieht und daß die Blutvergiftungen ebenfalls zu raschem Ende oder im günstigen Falle zu Amputationen führen.

Es gilt im allgemeinen als Regel, daß jede durch Stoß, Schnitt, Quetschung u. hervorgerufene Verletzung, welche sich auf die Oberhaut und derselben naheliegende Blutgefäße erstreckt, bei einem sonst gesunden Menschen innerhalb dreier Tage trocken zu stellen und ohne Schmerzgefühl zu heilen ist. Kompliziertere Fälle, wie Knochenbrüche u., erfordern selbstverständlich längere Zeit.

Um sich bei vorkommenden Fällen auch ohne Arzt selbst helfen zu können, ist es vor allen Dingen ein Erfordernis, geeignete Mittel zur Hand zu haben. Als solche kann man folgende betrachten: Reines Glycerin in wohlverschlossenen Flaschen; ein Arzneiglas mit eingeschliffenem Glas-

stößel, welches mit einer Mischung von Kollodium und zwei Volum-Prozent Glycerin gefüllt ist; einige reine Schwämme und Leinwandstreifen; einen emaillierten Blechläbel von der Größe, daß ein Arm oder Fuß darin gebadet werden kann, und Eis. — Man sieht, diese Mittel sind so einfacher Natur, daß sie sich in jedem größeren Betriebe vorfinden könnten, ohne den Besitzern außerordentliche Ausgaben aufzubürden.

Für die Behandlung der Wunden wollen wir nur die notwendigsten Anleitungen geben. Bei Riß- oder Schnittwunden wird zuerst mittelst des Schwammes und Glycerins ausgewaschen, bis die Blutung und der Schmerz nachläßt. Bei stark blutenden Wunden bindet man einen in Glycerin getauchten Schwamm auf, den man nötigenfalls mehrere Male wechselt. Ist die Wunde trocken, so wird nach Wegnahme des Schwammes rasch das Kollodium in dünner Schicht darüber gegossen, welches sofort eine Haut bildet. Dringt noch hier und da etwas Blut hindurch, so beseitigt man dasselbe mit einem Schwamme und übergießt die Stellen nochmals mit Kollodium, bis die Wunde ganz trocken ist. — Bei Quetschungen bringt man den verletzten Teil in ein Glycerin-Bad, bis Blutung und Schmerz nachlassen, was bei starken Quetschungen etwa fünfzehn Minuten erfordern wird. Ist die Oberhaut zerrissen, so giebt man ebenfalls nach dem Bade Kollodium auf. Wenn die Schnittwunde oder Quetschung über Gelenke läuft, so darf das Gelenk nicht stark gebogen werden, um ein Zerreißen der Kollodiumhaut zu verhüten. Die vollständige Deckung der Wunde durch Kollodium ist überhaupt peinlichst zu beachten und etwaige Risse in der Kollodiumhaut sind durch sofortiges Uebergießen mit der Mischung sofort wieder zu entfernen.

Bei Brandwunden ist ebenfalls die Kollodium-Glycerin-Mischung mit Vorteil anzuwenden; selbst bei Verbrennung durch Phosphor, wodurch bekanntlich die schmerzhaftesten und gefährlichsten Brandwunden entstehen, macht man mit dieser Mischung die günstigsten Erfahrungen. Für die kleineren Werkstätten, welche nur selten mit irgend welchen medizinischen Mitteln ausgerüstet werden und in welchen Brand- und Verbrühungswunden durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören sei noch bemerkt, daß das Weiße des Eies, das man über die Wunde ausgießt, ein vortreffliches Linderungsmittel darbietet. Es ist ja hauptsächlich die Verührung mit der Luft, welche den Schmerz verursacht, und irgend etwas, womit man diese von der Wunde abzuschließen und dadurch Entzündung zu verhüten vermag, ist gut und sollte ohne langes Besinnen bei vorkommenden Fällen sofort angewendet werden. Alle diese Torturen, welche in den Werkstätten angewendet werden, wobei der arme Verbrannte von den Kameraden ergriffen und nach der nahen Esse geführt wird, wo man den verbrannten Körperteil erst über das Feuer hält und so dem Verletzten die gräßlichsten Qualen bereitet, sind durchaus zu verwerfen, um so mehr, als die angepriesenen Mittel doch überall sofort herbeizuschaffen sind.

Ist durch Nachlässigkeit die Wunde brandig geworden, was sich dadurch ankündigt, daß die Wundstelle zu schwellen beginnt, besonders heftig schmerzt und daß die Oberhaut eine andere Farbe annimmt, wobei der Schmerz durch die benachbarten Muskeln und Nerven sich verbreitet, so ist es nötig, sofort Eisumschläge in Anwendung zu bringen, und wenn solches nicht vorhanden, kaltes Wasser, das höchstens eine Temperatur von + 6 Grad Celsius haben darf. Die Kühlung ist dann so lange hinter einander vorzunehmen, bis der Verwundete sie nicht mehr zu ertragen vermag; dann muß man ihm eine kleine Ruhe gönnen und wieder von neuem die Kühlung beginnen.

(Zeitung für Maschinenbau und Schlosserei.)

Ein merkwürdiges Eisenbahn-Unglück erzählt die Barmer Ztg. vom Unterrhein. In dem neuerbauten Wartsaale des Bahnhofs zu Rempen, der vorläufig als Wartsaal 2. Kl. benützt wird, sah am 19. d. gegen 1 Uhr mittags ein Reisender an einem der großen Saalfenster und stürzte sich zur bevorstehenden Reise mit Speise und Trank. Außer ihm waren noch einige Herren anwesend, in friedlicher, eifriger Unterhaltung begriffen. Plötzlich wurde die Ruhe durch einen grellen Aufschrei der Wirtin unterbrochen. Der essende Herr steht auf, bemerkt zu seinem Entsetzen, wie der eben von Benlo einlaufende Personenzug das Geleise verlassen hat und den Weg auf den Wartsaal zu nimmt. Er springt auf, die Leute sind noch nicht aus dem Raum entflohen, da erfolgte ein fürchterliches Krachen wie bei einer Detonation und — die Lokomotive des Zuges steht im Wartsaale. Man denke sich die Angst auch der Insassen des Zuges. Ob der Lokomotivführer den Dampf nicht zeitig genug gesperrt hatte oder ob ein anderer Unfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Thatsache ist, daß die Maschine des Zuges, welcher in einen toten Strang einläuft, die schweren Strebeseilen einfach glattfuhr, alsdann sich ohne Schienen weiter hob, um schließlich, die Saalwand durchschlagend, in dem Gebäude stehen zu bleiben. Ernste Personenverletzungen sind nicht vorgekommen.

Gegenwärtig stehen drei Kometen am Himmel, die jedoch nur mit sehr lichtstarken Ferngläsern gesehen werden können.

Küchenkalender über Wild u. Fische, März.

Empfehlenswerth und daher gesetzlich erlaubt: Auerhahn. Birkhahn. Wildenten. Krametsvögel. Salm. Forellen. Aal. Karpfen. Barben.

Augensund oder unzeitgemäß und deshalb verboten: Wildpret von Hirschen und Rehen. Hasen. Rebhühner. Aeschen. Hecht. Krebs.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 1. März 1886.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 14 S

Anzeigen

Nr. 37.

Ersteinst Dienstag, D im Bezirk vierteljähr

Am

Revier D

Stangen

Freitag de

vormittag

auf dem Rathaus i
Abt. Sand, Brand, S
Brenntenwald. Sid
Unterer Maienberg
halbe:

Werkstangen: 2
St. II. Kl., 2505
IV. Kl.;

Hopfenstangen:
St. II. Kl., 5740

Reisstangen: 54
II. Kl., 8495 St. I
Kl. und 15750 St.

Oberamt 9

Materialzerkle

Die Zerkleinern
materials für die S
amt Neuenbürg wi
streich verakkordiert

Donnerstag

vormitta

auf dem Rathaus i

für die Straße
Wildbad Nr. 109, V
660 cbm Muschella

Am gleichen Ta
auf dem Rathaus i

für die Straße
Wildbad Nr. 109, V

und für die Straß
Schönegründ Nr. 1

1-3, zusammen ca
für die Straße von

bach Nr. 102 in d
und Calmbach 25

44 cbm Aplit.
Accordsliebhaber

laden und haben
Bürgen mitzubringe

Calw den 4. M
R. Stu

Bi l

Zweiter und le

Ver

Aus der Kontu
Friedrich Vint, Sch
laufe ich aus freier
migungsvorbehalt a

